

AUSSTELLUNG

Die Welt der Fahrenden

*Gestern und Heute -
Eine wenig bekannte Lebensweise*

*13.12.-21.12.23
und 9.1.-9.2.24*

Heiner-Lehr-Zentrum
Kopernikusplatz 1
Darmstadt

Dienstag bis Donnerstag
12:00-18:00 Uhr
sowie nach Rücksprache

Eintritt frei.

Die Welt der Fahrenden Gestern und Heute – Eine wenig bekannte Lebensweise

Diese Broschüre versammelt Informationen und vertiefende Hinweise zur Ausstellung. Es werden Einblicke hinter die Kulissen des Reisegewerbes und in die Geschichte von Menschen mit fahrender oder ehemals fahrender Lebensweise gegeben, die der Mehrheitsgesellschaft kaum bekannt sind.

Weiterführende
Informationen
für Schulen



Die Ausstellung zeigt Ergebnisse eines Seminars, bei dem sich Studierende der Evangelischen Hochschule Darmstadt mit der „Erforschung eigensinniger Lebenswelten“ beschäftigen.

Die Schau ist als Wanderausstellung konzipiert und kann ausgeliehen werden.

Kontakt: ausstellung@awo-darmstadt.de

**„Ein tolles Projekt!
Es ist uns ein großes Anliegen
zum Verständnis dieser
Lebensweise beizutragen.“**

Michael Siebel, Vorsitzender der
Arbeiterwohlfahrt Darmstadt

Familie Hausmann: Einblicke in das Schaustellergewerbe

Treffpunkt

Darmstädter Weihnachtsmarkt:
Donnerstag, den 14.12.2023, 17:30 Uhr
Eintritt frei.

Anmeldung:
ausstellung@awo-darmstadt.de

Danksagung

Ein herzlicher Dank geht an Personen und Institutionen, die die Realisierung der Ausstellung unterstützt haben. Zu nennen sind vor allem: die Partnerschaft für Demokratie in Darmstadt; die Arbeiterwohlfahrt in Darmstadt; der Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie; die Evangelische Hochschule in Darmstadt; die Diakonie Frankfurt und Offenbach und die Personen, die sich als InterviewpartnerInnen zur Verfügung gestellt haben. Ein großer Dank gilt der Familie Hausmann für ihre tatkräftige Unterstützung. Wir danken für das Vertrauen und die Offenheit in der Begegnung.

In Deutschland wie in ganz Europa leben Personen, deren Vorfahren auf der Reise berufliche Tätigkeiten ausgeübt haben, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Heute sind die meisten „stationär“ angesiedelt und regional verwurzelt. Bei der Kundschaft waren die „Fahrenden“ meist gern gesehene Besucher, die nicht nur nützliche Dinge mitbrachten und Dienst-

leistungen anboten, sondern auch für Abwechslung im Alltag sorgten. Insbesondere für die Landbevölkerung stellten sie eine wichtige Versorgungsinstitution und Nachrichtenquelle dar.

Das „ambulante Gewerbe“ ist eine Handelsform, die von den Behörden auch als „Reisegewerbe“ bezeichnet wird. Nach deutscher Gewerbeordnung von 2009 betreibt derjenige ein Reisegewerbe, der gewerbsmäßig außerhalb einer gewerblichen Niederlassung „1. Waren feilbietet oder Bestellungen aufsucht (vertreibt) oder ankauft, Leistungen anbietet oder Bestellungen auf Leistungen aufsucht oder 2. unterhaltende Tätigkeiten als Schausteller oder nach Schaustellerart ausübt“.

§ 55 ff., GewO



Reisegewerbekarte, 10. September 1936.

Quelle: Ortsarchiv Lützenhardt

Fahrende

In der Schweiz und in Deutschland bezieht sich der Ausdruck auf die fahrende Lebensweise. Die Schweizer Fahrenden (Jenische und Sinti) sind als nationale Minderheit anerkannt. Der Begriff „Fahrende“ war zum Zeitpunkt der Anerkennung ein neutraler Begriff, der sich vom abwertend wahrgenommenen Begriff „Zigeuner“ unterschied. Betroffene nehmen den Begriff inzwischen als zu eindimensional wahr, da er die sesshaften Mitglieder der Gruppen nicht miteinbezieht.

„In besonderer Weise wurde ich von den Erkenntnissen zum Thema Ausschlussmechanismen in unserer Gesellschaft überrascht. Vor allem zu erkennen, wie sich diese Mechanismen wiederholen und diese in verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wiederzufinden sind.“

Eine Studierende

„Als für mich die Ambivalenz in der Kommunikation zwischen den ‚Fahrenden‘ und der Mehrheitsgesellschaft erkennbar und nachvollziehbar wurde, hatte ich spannende Erkenntnisgewinne.“

Zitat Studierende



Gertrude Hausmann alias „Treitschen“ als reisende Markthändlerin, 1946.

Foto: Familie Hausmann

Jenische

Hierbei handelt es sich um eine Selbst- und Fremdbezeichnung eines Teils der Fahrenden und deren heute größtenteils sesshaften Nachkommen im deutschen Sprachraum. Bekannt ist die Bezeichnung seit Anfang des 18. Jahrhunderts, im 19. Jahrhundert wird sie für Gruppen zur Ausgrenzung Randständiger genutzt. Im Oktober 2019 gründete sich der Zentralrat der Jenischen in Deutschland, der die Anerkennung als nationale Minderheit vorantreibt, wie sie in der Schweiz und in Irland bereits vorliegt. Verwiesen wird auf die nationalsozialistische Verfolgung, die nach bisherigem Forschungsstand unter dem Stigma „Asozial“ oder „Kriminell“ nicht als Maßnahme gegen die Jenischen als Gruppe gesehen wurde.



Der Vorsitzende des Landesverbandes der Jenischen und Reisenden in Baden-Württemberg Alexander Flügler mit der Landtagsabgeordneten Dorothea Wehinger bei der Hauptversammlung des Landesverbandes, 2023.

Foto: Oliver Fiedler, Singener Wochenblatt

Sinti und Roma

Minderheitsangehörige leben seit über 600 Jahren hier. Fast genauso lange wurden sie als „Zigeuner“ diffamiert, diskriminiert, verfolgt, vertrieben und von Berufen ausgeschlossen. „Fahrende“ wurden sie, um ihren Lebensunterhalt dennoch bestreiten zu können. Antiziganistische Zuschreibungen galten zunehmend als Wesenszüge und erbliche Eigenschaften. Mit der „Rassenforschung“ im Nationalsozialismus spitzte sich das zu. Zuvor waren Landfahrer noch allgemeiner als „Zigeuner“ betrachtet worden und polizeilichen Maßnahmen ausgesetzt. Nun

galten rassistische Kriterien, die zum systematischen Völkermord an Sinti und Roma führten – völlig unabhängig davon, ob sie fahrende Berufe ausübten oder z.B. als Arbeiter, Handwerker oder Beamte tätig waren.



Verbotsschild, vermutlich 1920er Jahre

Foto: Hohenloher Freilandmuseum

Schaustellerinnen und Schausteller

„Von einer Schaustellereigenschaft ist dann auszugehen, wenn ein Gewerbetreibender 1. mit einer oder mehreren Betriebsstätten, 2. mit nach äußerer Aufmachung und Gestaltung volksfesttypischen Geschäften aus den Bereichen: a) Fahrgeschäfte, b) Verkaufsgeschäfte, c) Zeltgaststätten, Imbiss und Ausschank (als Reisegewerbe), d) Schau- und Belustigungsgeschäfte, e) Schießgeschäfte, f) Ausspielungsgeschäfte ausschließlich oder überwiegend seine Reisegewerbetätigkeit an wechselnden Orten auf Volksfesten, Jahrmärkten, Schützenfesten, Kirchweihen und ähnlichen Veranstaltungen ausübt.“

§ 55 Abs. 1, Satz 2, GewO § 55 ff., GewO

„Wir alle kennen die Volksfeste, aber die Menschen und die Zusammenhänge hinter den Kulissen kennenzulernen war mit vielen neuen Erkenntnissen verbunden.“

Eine Studierende

Bis heute verzaubert
das Karussell und
bringt Kinderaugen
zum Strahlen, 2023.

Foto: Familie Hausmann



Die Hausmanns – Eine Schaustellerfamilie

Die Familie Hausmann ist heute bereits in der fünften Generation mit Fahrgeschäften, Zeltgaststätten, Imbiss und Ausschank auf den meisten Volksfesten in Südhessen vertreten und erhielt zahlreiche Ehrungen, wie 2000 auf dem Erbacher Wiesenmarkt zum Jubiläum „100 Jahre Hausmann“. Seit der Gründung 1905 gehört sie regelmäßig dem Vorstand des Darmstädter Schaustellerverbandes e. V. an und vertritt ihren Berufsstand auch zeitweise im Bundesverband.



„80 Jahre und kein bißchen müde“
Artikel, 1998.

„Die deutsche Volksfestkultur ist mit ihrer Fülle von tief im volkstümlichen Brauchtum verwurzelten Jahrmärkten, Kirmessen und Weihnachtsmärkten in ihrer Art einzigartig auf der Welt.“

Deutscher Schaustellerbund e. V.



Die Familie Hausmann ist seit 1900 im Schaustellergewerbe und auf allen großen Volksfesten in Südhessen zuhause.

Foto: Familie Hausmann, 2016

Die „Gemeinde auf der Reise“

Die Circus- und Schaustellerseelsorge (CSS) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) begleitet bereits seit den 1950er Jahren alle Menschen, die zur „Gemeinde auf der Reise“ gehören, wie Artisten oder Schausteller und ihre Familien.

Pfarrerin Christine Beutler-Lotz tauft den kleinen Amando Klein, 2021.

Foto: Rolf Oeser



Schaustellerpfarrerin Christine Beutler-Lotz im Taufgespräch mit Familie von Fischke an ihrem Geschäft.

Foto: Privat

„Der Glaube ist uns sehr wichtig und die Schaustellerpfarrerin Christine Beutler-Lotz ist für uns die Vertreterin der Kirche.“

Welda Lieberum-Borchert,
Mitglied der reisenden Gemeinde

Die „Schule für Kinder beruflich Reisender“ in Hessen

Die nomadische Lebensweise von Zirkus- und Schaustellerkindern steht im strukturellen Widerspruch zur stationären Bildungseinrichtung, der Schule. In der Regel wechseln reisende SchülerInnen

bis zu 25 Mal im Jahr die Schule, wodurch eine kontinuierliche Bildung schwer umsetzbar ist. Als Antwort auf dieses Problem hat das Land Hessen im Jahr 2011 die Schule für Kinder beruflich Reisender ins Leben gerufen, die vom Evangelischen Verein für Innere Mission getragen wird.



Fotos: Christoph Boeckheler

Jahrgangsübergreifender Unterricht bei der Puppenspielerfamilie Frank, 2023.



Auch die mobile Kita kommt zu den reisenden Kindern, 2023.

Die Welt der Fahrenden Gestern und Heute – Eine wenig bekannte Lebensweise

Veranstaltungsort

Familienzentrum im Heiner-Lehr-Zentrum
Kopernikusplatz 1
64289 Darmstadt
Der Veranstaltungsort ist barrierefrei.

Öffnungszeiten

13.12.–21.12.23 und 9.1.–9.2.24
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
12:00–18:00 Uhr
sowie nach Rücksprache

ÖPNV

Haltestelle Kopernikusplatz (Linie H, K)

Eintritt frei

Führungen

Die Schau ist als Wanderausstellung konzipiert und kann ausgeliehen werden. Hintergrundmaterial und weiterführende Informationen zu Führungen für Schulen:



Kontakt

Telefon: 06151 9512760
E-Mail: ausstellung@awo-darmstadt.de

Die Ausstellung wird gefördert durch die Partnerschaft für Demokratie in Darmstadt.

Sie ist Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. In diesem Rahmen werden Projekte zur Förderung der demokratischen Kultur von gemeinnützigen Organisationen finanziell gefördert.
www.darmstadt-lebt-demokratie.de

Über die Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt wurde 1919 gegründet und gehört heute zu den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. „Die Arbeiterwohlfahrt sieht als schönstes Ziel ein Volk freier Menschen, das sein Leben selbstbewusst gestaltet ...“ – so formulierte es einst ihre Gründerin Marie Juchacz. Unsere Grundwerte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind unverändert die Maßstäbe für unsere pädagogische, ehrenamtliche und fachliche Arbeit und unser Verständnis als Arbeitgeber. Der Kreisverband Darmstadt-Stadt e. V. ist Träger von sechs Kindertagesstätten und zwei Schulkindbetreuungen. Darüber hinaus betreiben wir ein Bildungswerk, das Familienzentrum Martinsviertel, Seniorenarbeit und das Heiner-Lehr-Zentrum.
www.awo-darmstadt.de

Impressum

Verantwortlicher Projektträger

Arbeiterwohlfahrt

Kreisverband Darmstadt-Stadt e. V.

Frankfurter Straße 14, 64293 Darmstadt

Hendrik Eggers, Geschäftsführer

Michael Siebel, Vorsitzender

Timm Lemmert, Projektverantwortlicher

Idee, Konzeption und Text

Dr. Sonja Keil, Diakonie Frankfurt und

Offenbach, Frankfurt am Main

Lehrbeauftragte EH Darmstadt

Wissenschaftliches Lektorat und Korrektorat

Drummer und Arns Historiker GbR,

Frankfurt am Main

Gestaltung

Karl-Heinz Best, mind the gap! design,

Frankfurt am Main

Foto: David Vasicek, Heimatverein Darmstädter Heiner e. V.



Quellen

Benz, Wolfgang: Alltagsrassismus – Feindschaft gegen „Fremde“ und „Andere“.

Frankfurt am Main 2021 – Coutandin-Hausmann, Silke/Hausmann, Patrick (Hrsg.): Die Hausmanns. Chronik einer

Schaustellerfamilie. Darmstadt 2021 – Keil, Sonja: Soziale Wirklichkeit und

Geschichte des Wohnwagenstandplatzes Bonameser Straße in Frankfurt am Main. Prozesse unkonventioneller Habitus-

bildung in einer besonderen Lebenswelt. Frankfurt am Main 2018 – Hana, Maren/

Kron, Susanne Maria/Setzer, Ida/Wild, Jacqueline: „Welche Auswirkungen hat

das Aufwachsen als Reisende für die Inklusion und die weitere Zukunft von Jugendlichen und jungen Erwachsenen?“, unveröffentlichte Forschungsarbeit. Darmstadt 2023 – Hohn, Janine/Meyer, Marilena/Wiebe, Alice/Wiebe, Juliana:

„Inwieweit führt die familiäre Sozialisation zu Ausschluss und wie wirkt sich diese Systematik auf betroffene Personen aus?“, unveröffentlichter Forschungsbericht. Darmstadt 2023 – Nonnenmacher, Frank: DU hattest es besser als ICH: Zwei Brüder im 20. Jahrhundert. Bad Homburg 2015.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

Überarbeitete Fassung, November 2023



Der Darmstädter Weihnachtsmarkt mit der Weihnachtspyramide, die auf Initiative des damaligen 1. Vorsitzenden Heinrich Hausmann Anfang der 1990er Jahre im Erzgebirge entworfen und gefertigt wurde.

Foto: Rüdiger Dunker, 2015

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

HESSEN
AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND
GEGEN EXTREMISMUS

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



PARTNERSCHAFT FÜR
DEMOKRATIE
DARMSTADT

Evangelische Hochschule
Darmstadt

University of Applied Sciences
eh-darmstadt.de

AWO Darmstadt

Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

Evangelische Kirche
in Frankfurt und Offenbach

Diakonie
Frankfurt und Offenbach